

Danziger Dampfboot.

N^o. 259.

Donnerstag, den 5. November.

1863.

34ter Jahrgang.



Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Jügen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haagenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition
Portschaffengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Mittwoch 4. November.
Die hiesige Bank hat soeben den Diskont auf
5 Procent erhöht.
Wien, Mittwoch 4. November.
Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß
in seiner gestrigen Sitzung den Gesamtbetrag des
projektirten Anlehens auf 69 Millionen und falls die
beantragte Personal-, Luxus- und Klassensteuer nicht
bewilligt werden sollte, auf 85 Millionen Gulden
festzusetzen.

Kundschau.

Berlin, 4. November.

— Die „Z. C.“ schreibt: „Die Frage, ob der
König selbst oder der Ministerpräsident v. Bismark
im Auftrage die Landessession eröffnen wird, scheint
noch nicht definitiv entschieden zu sein. Zwar ist
gemeldet, daß der König sich am 9. zu den Leslinger
Tagen begeben werde, doch könnte dies, falls die
Eröffnung durch den König selbst geschehen soll, nach
dem Schlusse dieses Staatsaktes noch stattfinden.“
— Ueber die Thronrede hört der offiziöse Cor-
respondent der „Elbf. Ztg.“, daß dieselbe eine sehr
gemessene und ruhige Sprache führen und den vor-
handenen Konflikt in keiner Weise betonen wird.
— Einzelne Blätter anticipiren schon die Wieder-
auflösung des Abgeordnetenhauses noch im Laufe des
Monats November. Vermuthen läßt sich das wohl
allenfalls, aber wissen kann es Keiner. Meldungen
also, die in dieser Beziehung mit solcher Sicherheit
auftreten wollen, sind jedenfalls zu kühn.
— Ueber das Verhalten des Hrn. v. d. Heydt
zu den ihm angebotenen Mandat cursiren die ver-
schiedensten Gerüchte. Während eines derselben
wissen will, daß der Hr. Minister das Mandat nicht
annehmen wird, behauptet das andere, daß Herr
v. d. Heydt sich den Altliberalen, unter der
Führung seines ehemaligen Collegen, Grafen
v. Schwerin, anschließen wird. Zu letzterer
Bericht bemerkt die „Kreuzzeitung“: „Diese Angabe
ist von vornherein völlig ungläublich und wird uns
als absolut grundlos bezeichnet. Nach dem Auftreten
des Grafen Schwerin während der letzten Jahre ist
ein Zusammenwirken des Hrn. v. d. Heydt mit ihm
doch natürlich durchaus unmöglich.“
— Man kann mit Sicherheit annehmen, daß sich
in den maßgebenden Kreisen über das Verhalten der
Regierung zu dem Abgeordnetenhaus und der an-
dauernden Opposition des Landes zwei verschiedene
Ansichten gegenüberstehen. Von der einen Seite hält
man die Suspension der Verfassung, eine königliche
Dictatur, Interpretation und Declaration der Ver-
fassung und ihre Gewährleistung, kurz die ganze po-
litische Doctrin des Herrn Wagner, für unumgänglich
nothwendig, während man von der anderen Seite
durch wiederholte Auflösungen des Landtages zum
Ziele zu gelangen hofft. Zu der letzteren Ansicht
neigen sich jetzt auch die Minister, welche sich durch
den Ausfall der Wahlen ermuntert finden, auf dem
bisherigen Wege fortzuschreiten. In demselben Sinne
hat sich auch nach den Mittheilungen der feudalen
Correspondenz der König selbst am 27. October bei
seiner letzten Reise nach Pommern in Prenzlau aus-
gesprochen. Nichts desto weniger werden alle Vor-
bereitungen getroffen, als wenn die Regierung eine
lange Sitzungsperiode erwartete. Außer den schon
gemeldeten und auch von officiöser Seite bestätigten

Gesetzesvorlagen soll auch das längst verheißene Un-
terrichtsgesetz und ein Gesetz über die Civilehe mit
wesentlichen Erleichterungen dem Landtage unterbreitet
werden. Innerhalb der conservativen Partei des
Landtages dürfte sich bald eine Spaltung einstellen,
da Hr. v. d. Heydt mit seinen Freunden der äußersten
Rechten, deren Führung wohl Herr Wagner über-
nehmen wird, in vielen wichtigen Fragen gegenüber-
steht. Herr Schulze-Delitsch hat das Mandat für
Elberfeld abgelehnt, indem er der an ihn abgeschickten
Deputation die Gründe auseinandersetzt, warum er
für Berlin annehmen müsse. Es wird daher in
Elberfeld eine Nachwahl stattfinden. — Von dem
alten König der Belgier soll hier ein Brief einge-
gangen sein, worin derselbe den Rath ertheilt, die
Execution noch aufzuschieben, da er dadurch schwere
und unberechenbare Verwickelungen für Deutschland
fürchtet. In Kopenhagen ist man jedoch nichts we-
niger als kriegerisch gesinnt, nur Herr Hall und das
Ministerium möchte gern die Execution zum casus
belli machen.

— Ueber die Executionsvorbereitungen gegen Dä-
nemark meldet man der „Dresd. Const. Zeitung“:
„Die vorkommenden Falls nach Holstein von Sachsen
zu entsendende Arme-Brigade wird ungefähr in 3000
Mann, und zwar aus dem 1., 2. und 3. Infanterie-
und 1. Jäger-Bataillon, der 1., 2. und 4. Schwa-
dron des 1. Reiter-Regiments und 2 Fuß-Batterien
zu je 4 Geschützen bestehen. Den Befehl über diese
Brigade erhält General-Major v. Schimpff in Leip-
zig. Die betreffende Ordre ist erst vorgestern den
Truppen zugestellt worden. Wer den Oberbefehl
über die sächsischen und hannoverschen Truppen
erhält, darüber ist noch nichts festgestellt; man ist
noch nicht einig, auch sind alle hierüber circulirenden
Gerüchte falsch. Vor der Hand wird überhaupt noch
gar nicht marschirt. Sollte es noch geschehen, so
sind übrigens von den Beurlaubten die jüngsten
Leute designirt.“

— Die heutige „Edln. Ztg.“ erfährt aus bester
Quelle aus Kopenhagen, daß der dänisch-schwedische
Allianzvertrag am 30. v. Mts. unterzeichnet ist.
Der spezielle Inhalt desselben ist noch unbekannt,
aber es darf als gewiß angenommen werden, daß im
Falle einer Bundes-Execution schwedische Truppen
Süd-Schleswig besetzen und die Dänen Rendsburg und
den Brückenkopf von Friedrichstadt mit aller Macht
verteidigen würden.

Kassel, 1. Nov. Unser Landtag ist geschlossen.
Mit dem gestrigen Tage ging sein Mandat zu Ende.
Die gestrige Morgenfsung dauerte bis 2 Uhr.
Vieles wurde noch erledigt, nur der Landtagsabschied
blieb aus. Eine auf 5 Uhr Abends angesetzte
Sitzung mußte gegen 7 Uhr vertagt werden. Es
scheint schwer gehalten zu haben, den Kurfürsten zur
Unterschrift zu bewegen. Statt diese Sache abzu-
machen, fuhr er in's Theater und eine auf 8 Uhr
wieder anberaumte Sitzung wurde gegen 9 Uhr wie-
der aufgehoben. Der Saal bot ein unheimliches
Bild. In düstere Erleuchtung standen die Abge-
ordneten in ungeduldig harrenden Gruppen. Erst
10½ Uhr ging die Urkunde ein. Nachdem dann
noch das Staatsdienstgesetz revidirt worden, schritt
man zur Unterzeichnung des Landtags-Abschieds, den
nämlich gleich einem Vertrage außer dem Landes-
herren und sämtlichen Ministern auch alle Abgeord-
neten mit ihrer Namensunterschrift versehen. Um
12¼ Uhr ging endlich die Versammlung auseinander.

Kiel, 2. Nov. Seit den letzten acht Tagen
haben die Dampf-Schiffe fortwährend einberufene
Soldaten für die in Altona, Rendsburg, Eckernförde
und Schleswig garnisonirnden Bataillone, auch circa
100 Artilleriepferde für Rendsburg gebracht. Der
gewaltige Sturm welcher am Freitag ausbrach, hat
in diesem Transport Störungen hervorgerufen.
Die fälligen Schiffe sind entweder ganz ausgeblieben,
oder sehr verspätet angekommen.

Paris, 31. Oct. General Bedeau, bekanntlich
in den Junikämpfen 1848 schwer verwundet und
seitdem sehr leidend, ist gestern in Nantes gestorben.
Nach dem Staatsstreich war er nach Brüssel ins
Exil gegangen, da er dem Kaiser den Eid nicht leisten
wollte; später machte er von der Amnestie Gebrauch
und lebte in Zurückgezogenheit in Nantes. An seinem
Sterbebette hat er noch seinem Freunde, General
Lamoriciere, die Hand drücken können.

— Die Rede des Kaisers bildet wie denkbar
den Hauptgegenstand der politischen Unterhaltungen
und Vermuthungen. Die Meinung der Pessimisten,
welchen zufolge der Kaiser sich sehr frei und bestimmt
über Polen auslassen werde, ist vorwiegend, und
wenn man annehmen will, daß der Kaiser suchen
müsse den Wünschen des französischen Volkes zu ent-
sprechen, wird er Rußland manches harte Wort zu
hören geben. In St. Petersburg ist man mit
Oesterreich sehr zufrieden und man hofft trotz der
Stimmung der hiesigen Regierung, daß die Haltung
des wiener Cabinets den Krieg verhindern werde.
Die Vorbereitungen hier wie in Rußland gehen darum
ihren Weg und der Fanatismus im letztgenannten
Land erreicht nachgerade einen Grad, daß er der
Regierung später einmal un bequem werden könnte.

London, 31. Oct. Seit Donnerstag Abend
wüthet hier ein furchtbarer W.-S.-W.-Sturm, welcher
gestern mit heftigen Regengüssen begleitet war,
während heute Morgen der Himmel beinahe kein
Wölkchen mehr zeigte. Zugleich hat sich die Tempe-
ratur bedeutend abgekühlt, so daß sich in der Frühe
schon an einigen Stellen Eis erblicken ließ. Von
Portsmouth und Chatham hören wir von einem wirk-
lichen Orkane und an letzterem Orte hegte man große
Besorgniß für die Sicherheit einer zahlreichen Flotte
von Kohlenschiffen, welche sich auf ihrem Wege vom
Norden nach jenem Hafen befand. Auch Edinburgh
war so stark vom Sturm heimgesucht, daß es mit
Lebensgefahr verbunden war über die Straße zu
gehen. Hier in London haben sich an mehreren
Stellen ernstliche Unglücksfälle zugetragen. In dem
Hyde-Park, dem St. James-Park und dem Green-
Park sind große Vermüstungen angerichtet worden.

— Alle englischen Blätter haben seit dem Tage
der Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses
wiederholt vorausgesagt, wie die neuen Wahlen aus-
fallen würden. Das Telegramm über den Ausfall
der Wahlen konnte daher keine besondere Sensation
mehr erregen. Mit Bezug auf den zukünftigen Ver-
lauf der Verfassungskrisis bemerkt die „Morning
Post“: „Wenn die durch den Wahlkampf hervorgeru-
fene Erregung sich gelegt hat, wird es vielleicht
schwer sein, das Interesse des Volkes an dem Kampfe
wach zu erhalten, ohne den wirklichen Charakter des
Kampfes zu ändern, und jeder Anschein von Wankel-
muth Seitens der constitutionellen Partei würde dem
demokratischen Theile derselben als Ausrede dienen,
seinen eigenen Weg zu gehen. Dies erscheint uns
als die Hauptgefahr, die zu besorgen ist und abgewandt
werden muß.“

— Diese Woche starb zu Wythamonthehill im Alter von 86 Jahren der General W. A. Johnson. Nach Beendigung des großen Krieges in 1815 trat er aus dem activen militairischen Dienst in die politische Laufbahn über und saß von 1820 bis 1826 für Boston, von 1837 bis 1847, um welche Zeit er sich in das Privatleben zurückzog, für Oldham im Parlament. Er war ein vorgeschrittener Liberaler und leistete seiner Partei, namentlich während der Reformbill, große Dienste.

— In einer „Times“-Correspondenz aus dem Süden liest man: „Man denkt in England jetzt allgemein, daß nur die Nordländer durch den Krieg Geld zu machen suchen. Aber die Belgier herrschen eben so stark im Süden. Legionen von Hebräern und Blockadebrechern verpesten die Luft, und in den Straßen Richmonds wimmelt es von Pferdebieben, Einbrechern und Garottiers.“

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 31. Oct. Der plötzliche Tod des Provinzials des Augustiner-Ordens wie die plötzliche Erkrankung des Priors des hiesigen Augustiner-Klosters macht hier viel von sich reden. Mehrere ausländische Blätter hatten auf polnische Berichte hin gränliche Dinge über das Betragen russischer in den Klöstern einquartirter Soldaten erzählt, und diese Mittheilungen wurden neulich von dem Prior des Augustiner-Klosters in öffentlichen Blättern als Verläumdungen und Lügen bezeichnet. Der eigentliche Verfasser dieser Ehrenerklärung der Russen soll der Provinzial selbst gewesen und dieselben vom Prior nur unterschrieben worden sein. Den anderen Tag erkrankten beide hohe Geistliche plötzlich, der Prior wurde durch ärztliche Hülfe gerettet, der Provinzial aber starb. Nun behaupteten die Einen, es liege eine Vergiftung vor, da man auch einen Mann gefangen haben soll, der eine Proscriptionsliste bei sich hatte, auf welcher unter anderen auch die Namen obiger Geistlichen stehen sollen. Die Anderen läugnen eine Vergiftung und sagen, die Russen hätten jene Erklärung durch Mißhandlung erzwungen, welche den Tod des Provinzials zur Folge gehabt habe. Noch verwickelter wird diese Sache durch eine ganz ungewöhnliche Mittheilung an der Spitze des amtlichen „Dziennik Powszeczny“, wonach der Provinzial Krajewski plßlich, „aber möglicher Weise am Schlage“ gestorben ist.

— Der Krakauer Czias veröffentlicht nach dem Wilnaer Courier folgenden Erlaß des Generals Murawiew an die Regierungs-Behörden der ihm unterstehenden Gouvernements. Nachdem der Aufstand gedämpft, die Insurgentenbanden zersprengt, lehren viele von denen, welche am Aufruhr theilgenommen haben, in ihre Heimath mit allen Zeichen der Reue zurück. Diejenigen aber, welche in den Wäldern Zuflucht suchen, werden von unsern Militair-Abtheilungen und den Dorfwachen aufgehoben. Doch werden diejenigen, welche sich freiwillig gestellt, noch diejenigen, welche in den Wäldern aufgefangen worden sind, haben irgend welche Waffen mit sich geführt. Dieser Umstand führt zu der Erwägung, daß die Waffen entweder durch dieselben weggeworfen oder in den Wäldern und an andern Orten verborgen worden sind. Unabhängig hiervon befinden sich bei diversen Personen der ländlichen und städtischen Bevölkerung Waffen-Niederlagen und Schieß-Materialien. Um für die Zukunft die Uebelthätenden der Möglichkeit zu berauben, irgend welche Waffen zu erhalten, um sie zur Erreichung ihrer gefährlichen Tendenzen zu benutzen, um ferner endlich dem Verbergen von Waffen seitens solcher Personen, die zum Halten derselben kein Recht haben, ein Ende zu machen, empfehle ich Ew. Excellenz Folgendes: 1) Nachdem Sie sich mit dem Militair-Chefs in Verbindung gesetzt, wollen sie von Neuem anordnen, daß sowohl in den Städten, wie auf dem Lande, allen Gutsbesitzern, ihren Verwaltern und dem sonstigen Dienstpersonal, den Pächtern, Edelkuten, Hofbesitzern, Geistlichen und Klöstern die Waffen unter Zuhilfenahme der Truppen und Dorfwachen durch die Militair-Chefs und die Kreisbeamten nach Maßgabe der §§. 6, 7 und 8 der Instruction vom 24. Mai dieses Jahres abgenommen werden. Anmerkung. Auf Personen russischer Abkunft und diejenigen, welche das Recht haben, sich Waffen zu halten, finden obige Vorschriften keine Anwendung; die Zinsbauern haben ihre Anhänglichkeit an die Regierung der Art dargehan, daß deshalb nur diejenigen Gemeinden zu desarmiren sind, die dem in sie gesetzten Vertrauen nicht entsprochen haben. 2) Die Militair-Chefs und die denselben untergeordneten Organe der Polizei sind angewiesen, sämtliche Staats- und Privat-Försten einer strengen Durchsichtung zu unterwerfen, da in diesen die flüchtigen

Rebellen meistens die Waffen und ihre Armaturstücke versteckt haben. Die Revisionen der Wälder sind unverzüglich zu veranlassen, so lange das Wetter günstig ist; die Dorfwachen können hierzu eben so benutzt werden, wie andere Bauern, welche hierzu aufzubringen sind, die jedoch unter Aufsicht der Militair-Commandos zu verbleiben haben. 3) Den Staats-, wie den Privat-Förstbeamten ist ebenfalls zu befehlen, daß sie nach den in den Försten verborgenen Waffen und Armaturstücken recherchiren und solche den Behörden abliefern. Diese Beamten sind streng zu beobachten, da sie mehr oder weniger den Aufständischen Hülfe geleistet haben, also wissen müssen, wo die von den letzteren versteckten Waffen und andere Kriegs-Materialien sich befinden. Sollten sie sich dieser Thätigkeit entziehen, oder sich in derselben lässig zeigen, so sind zu verhaften und vor ein Kriegsgericht zu stellen, welches mit ihnen wie mit Rebellen zu verfahren hat. 4) Die Bauern sind anzuweisen, sorgfältig darüber zu wachen, daß von nun an keinerlei Waffen und Schießmaterialien auf den Gütern, Borwerken, bei den Hausoffizianten und Personen jeden Standes aufbewahrt werden; eben so, daß nirgends Munition für die Aufständischen verwahrt werde, d. i. Schuhwerk, Winterkleider, Wäsche u. s. w. Alle Bauern, vor Allem aber die Gemeindegeldbesitzer, auf welchen die Verantwortlichkeit für Aufrechterhaltung der Ordnung lastet, sind anzuweisen, falls sie erfahren sollten, daß bei irgend Jemandem sich oben erwähnte Sachen befinden sollten, dieselben sofort zu confisciren und den nächsten Civil- oder Militairbehörden abzustellen. Die Gemeinden sind anzuweisen, ebenfalls in den in ihrer Nähe belegenen öffentlichen und Privat-Försten strenge Nachforschungen nach Waffen zu halten, die weggeworfenen zu suchen, auch diejenigen Stellen aufzufinden, an welchen die Waffen vergraben oder auf andere Weise verborgen sein sollten, und dieselben an die nächste Behörde abzuliefern. Sollten später Waffen oder andere Kriegsvorräthe vorgefunden werden, ohne daß die Gemeinde eine Anzeige von ihrem Vorhandensein gemacht habe, so wird die Verantwortlichkeit auf diejenige Gemeinde zurückfallen, in deren Bezirk die genannten Artikel gefunden werden. 5) Den Bauern sind für jede abgelieferte Waffe 50 Kopeken bis 3 Rubel zu zahlen. Diese Belohnung wird nach Bestimmung des Gouverneurs auf den von den Militair-Chefs erstatteten Bericht ausgezahlt, welche die Höhe der Belohnung, die nach Zahl und Nützlichkeit der abgelieferten Waffen bestimmt werden soll, anzugeben haben. 6) Die Militair-Chefs und die denselben untergeordneten Polizei-Organe sind anzuweisen, binnen 7 Tagen vom Tage des Empfangs dieses Erlasses die Desarmirung zu beenden. Sodann sind diejenigen, welche nach Ablauf dieser Frist die bei ihnen vorhandenen Waffen und andere Kriegs-Materialien nicht abliefern, gleich Theilnehmern am Aufstande vor ein Kriegsgericht zu stellen und außerdem in Zahlung des dreifachen Werthes der bei ihnen vorgefundenen Waffen, Munition und Armaturstücke zu verurtheilen. 7) Die Revisionen der Försten müssen bis zum 20. October beendet sein. 8) Die Resultate der Desarmirung wie der Revisionen sind den Gouverneurs speciel mitzutheilen. Indem ich die Ausführung obiger Verordnung Ew. Excellenz besonderer Aufmerksamkeit empfehle, bitte ich, mich seiner Zeit von dem Resultate derselben in Kenntniß zu setzen.

Der General der Infanterie, Murawiew.

Locales und Provinziales.

Danzig, den 5. November.

— In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde ein Zeuge auf Anordnung des Herrn Staats-Anwalt verhaftet, weil die Verhandlung ergab, daß er wahrscheinlich einen Meineid geleistet.

— Gestern Nachmittag wurde der durch Messerstücke getödtete Schiffszimmergeselle Frieße aus Elbing, hier verheirathet und Vater resp. Stiefvater von 5 Kindern, beerdigt; bei welcher Gelegenheit sich der neu constituirte Fremden-Gesellen-Berein bethätigte. Herr Superintendent Tornwaldt führte in einer ergreifenden Leichenrede den zahlreich versammelten untern Volksklassen die Folgen bei dem ruchlosen Gebrauch des Messers vor Augen.

— Gestern Nachmittag fiel ein Kind eines Oberkahnschiffers an der Milchkanenbrücke ins Wasser; dasselbe wurde indeß durch hinzueilende Leute sehr bald unbeschädigt gerettet.

— Auf Kneipab hat ein Vater sein Kind so stark gezüchtigt, daß dasselbe nach einigen Stunden verstarb.

— Unsere Feuerwehr ist heute früh zweimal alarmirt. Nach halb 6 Uhr brannten im Bäckermeister Kaga'schen Grundstück in der Breitegasse No. 94.

die Treppen, Balken etc. des 1. und 2. Stockwerks, eines theils zu Wohn-, theils zu Lagerräumen benutzten Speichers; auch das Mobiliar des als Wohnung benutzten 1. Stockwerkes. Es mußten zur Bewältigung des Feuers zwei Spritzen angewendet werden. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstanden sein. — Um 9 Uhr früh wurde die Feuerwehr von einem Brande in der Löpfergasse benachrichtigt; es war aber nur blinder Lärm, entstanden durch einen stark rauchenden Schornstein.

— Der gestern gemeldete Schornsteinbrand hat nicht Heil-Geistgasse No. 61 beim Tischlermeister Zutraun, sondern wie uns derselbe mitgetheilt hat, bei seinem Nachbar, dem Bernsteinbreher Wohlfaht, No. 60., stattgefunden.

Königsberg. Die Pillauer Eisenbahnlinie sieht man auf der Pregelwiese bei Neuebleich bereits durch numerirte Holzpfähle bezeichnet. Ende dieser Woche werden die ersten Erarbeiten erwartet. Der neu aufgeschüttete Festungswall wird links von der Sternwarte einen Durchstich, sodann wie zwischen dem Brandenburger- u. Fort Friedrichsbürger Thor ein neues Eisenbahnhor erhalten.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 31. October.

Am 4. Juni d. J., Nachmittags, brannten zu Pugzig drei in der Scheunenstraße liegende Scheunen nieder, von denen die eine dem Schiffer Barlach, die andere dem Besitzer Lieutenant Hannemann und die dritte dem Bürger Georg Rasch gehörte. Jedermann in Pugzig vermuthete, daß eine vorsätzliche Brandstiftung vorlag. Dabei aber war es schwer, auf eine bestimmte Persönlichkeit den Verdacht zu werfen. Denn um dieselbe Stunde, in welcher die Brandstiftung in's Werk gesetzt worden, hatten sich fast alle Leute der Stadt in der Kirche befunden, indem das Frohnleichnamsfest gefeiert wurde. Einer der Ersten, welcher das Feuer bemerkte, war der Schuhmachermeister Krause; er sah die Flammen aus dem Dach der Barlach'schen Scheune empor schlagen und eilte, um Anstalt zur Löschung zu treffen, nach derselben. Mit Hülfe des Fleischermeisters Eduard Hodam und der Gebrüder Horraß schlug er eine Seitenthür der Scheune ein und drang mit denselben in den innern Raum der Scheune. Hier sah er, daß das Feuer an zwei Stellen angelegt war. Von der einen Stelle brannte es an der Wand bis zum Dach empor. An Löschung war nicht zu denken. Bald wurden auch die nebenbei stehenden Scheunen von den Flammen ergriffen. Die von Krause beim Eindringen in die Barlach'sche Scheune gemachte Wahrnehmung ließ ohne den geringsten Zweifel die vorsätzliche Brandstiftung erkennen. Um so eifriger wurde nach dem Thäter geforscht. Da wurde bekannt, daß der Schmied Johann Friedrich Maaß sich fast den ganzen Tag über in der Scheunenstraße bewegt hatte und zwar in der Nähe der in Brand gerathenen Scheune. Am Vormittag schon hatte ihn dort die Frau des Barbiers Marowski gesehen. Am Nachmittag war er dort von der Victualienhändlerin Janzen bemerkt worden. Dieselbe hatte ihn sogar den nach den Scheunen führenden Weg drei Mal hin und zurück gehen sehen. Kurze Zeit nach seiner dritten Rückkunft hörte Frau Janzen den Feuerlärm und es war ihr sogleich auffällig, daß Maaß sich so viel in der Nähe der Scheunen zu schaffen gemacht. Maaß hatte in der Stadt keinen guten Leumund; man sagte ihm nach, daß er sich dem Trunk ergeben habe. Um so mehr traute man ihm das Verbrechen zu. Es ist denn auch bei fortgesetzten Nachforschungen die Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen ihn erhoben worden. Am vorigen Sonnabend befand er sich unter derselben vor den Schranken des Schwurgerichts. Mit Entschiedenheit erklärte er sich für unschuldig. Sein Vertheidiger, Herr Justiz-Rath Breitenbach, betonte in seiner Vertheidigung besonders den Umstand, daß sich gar kein Interesse nachweisen lasse, welches Maaß bei der Brandstiftung gehabt haben könne und daß darin durchaus kein Verbauchsgrund für den Angeklagten liege, daß er zufällig an den Scheunen vorüber gegangen, die in Brand gerathen. Die Herren Geschworenen sprachen das Nichtschuldig über ihn, worauf seine Freisprechung erfolgte.

Schwurgerichts-Sitzung vom 2. November.

1. Fall. Im Geschäfte des Hrn. Kaufm. Daniel Mielke hierselbst befand sich seit November vorigen Jahres der Handlungs-Commis Augustin. Dieser hatte aus dessen Handlungs-Büchern gesehen, daß Herr Mielke u. a. von der Wittwe König 159 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und von dem Kaufm. Kosmick 84 Thlr. 17 Sgr. zu fordern hatte.

aus: Ich hatte am Sonnabend, den 18. Juli, mit meinem Freunde, einem Maurergesellen, etwas mehr Geld verdient, als sonst; wir wollten lustig leben und tranken in einer Restauration in der Nähe der Bäckerstraße bairisches Bier. Als wir aus der Restauration auf die Straße kamen, sahen wir zwei Frauenzimmer gehen; wir wollten gern ein Liebesabenteuer haben und gingen nach; sie nahmen ihren Weg nach dem Bahnhofe; wir folgten ihnen bis dahin. Nachdem sie sich dort fast eine Stunde aufgehalten, gingen sie nach der Stadt zurück; ich und mein Freund blieben immer in ihrer Nähe bis wir in die Heiligengeistgasse kamen. Hier war wegen eines ausgebrochenen Feuers ein großer Auflauf von Menschen; wir hörten, daß es in dem Laden des Fr. Wessel gebrannt habe. Die eine der beiden Damen, welche ich und mein Freund verfolgt hatten, gerieth in große Bestürzung und sank fast in Ohnmacht. Wie ich hörte, war es Fr. Wessel selber. Diese Aussage beschwor der Zeuge. Der Herr Staatsanwalt hielt in seinem Plaidoyer die Anklage aufrecht. Die Angeklagte allein, sagte er, habe bei der Anlegung des Feuers ein Interesse haben können, um die Versicherungssumme zu erhalten. Zudem sei durch die Zeugenvernehmung erwiesen, daß Niemand anders als sie, die Möglichkeit gehabt, in der Zeit von 8 Uhr an bis zur Entdeckung des Feuers in ihre Wohnung zu kommen. Es sei nun freilich gegen die Aufwärterin Lipinski ein Verdacht entstanden, doch es sei nicht abzusehen, in wie fern diese einen Grund zur Brandstiftung gehabt haben könne; auch bleibe es unerklärlich, wie es derselben, nachdem sie den Schlüssel an die Angekl. abgegeben, möglich gewesen, in die Wohnung derselben zu kommen. Daß die Aufwärterin den Brand angelegt, um einen von ihr begangenen Diebstahl zu verdecken, könne nicht behauptet werden, da es unerwiesen sei, daß wirklich von derselben ein Diebstahl in dem Laden der Angeklagten begangen. Eine vorsätzliche Brandstiftung liege vor: das stehe fest, und keine Person außer der Angekl. sei vorhanden, welche die Möglichkeit zur Ausführung derselben, noch irgendwelches Interesse an ihr gehabt haben könne. Es müsse deshalb das Schuldig gegen sie beantragt werden. Der Herr Bertheidiger sagte in seinem Plaidoyer, daß er sich selten bei dem schwierigen Amt der Bertheidigung in einer so glücklichen Lage befinden, wie in dem gegenwärtigen Falle. Was den objectiven Thatbestand der Anklage anbelange, so stehe allerdings fest, daß es sich um eine vorsätzliche Brandstiftung handle; aber in keiner Weise sei erwiesen, daß die Angekl. dieselbe bewerkstelligt. Der Verlauf der eben stattgehabten öffentlichen Verhandlung habe vielmehr den Schein des Verdachts von ihr abgewälzt. Die Zeugin Lipinski habe durch ihr scheues Benehmen und ihr aufgeregtes Wesen vor den Herren Geschworenen und dem hohen Gerichtshofe denselben in nicht geringem Maße auf sich geladen. Doch davon abgesehen, sei die ganze Angelegenheit nicht in dem Grade aufgeklärt, daß das Schuldig gegen die Angeklagte ausgesprochen werden könne. Das Verdict der Herren Geschworenen lautete auf Nichtschuldig, worauf von Seiten des hohen Gerichtshofes die Freisprechung erfolgte.

Kirchliche Nachrichten vom 26. October bis zum 2. November.

Bartholomäi. Getauft: Tischlerges. Klein Sohn Datar Albert Walter. Schiffszimmerges. Ehler Sohn Gustav Emil. Müllerges. Minde Tochter Auguste Olga.
Aufgeboten: Schlosser Carl Friedr. Wilhelm Schönfeld mit Zsfr. Florentine Renate Gramowski in Draust. Tischler Rudolf Hoffmann mit Zsfr. Marie Johanna Theresie Nielle in Vogelstang bei Marienburg. Schiffzimmerges. Albert August Trepiow mit Zsfr. Anna Marie Plinz.
Gestorben: Maurerges. Bernhard Tochter Adelheide Raabide, 7 W., Lungenerkrankung.
St. Trinitatis. Getauft: Glasermstr. Schröder Tochter Antonie Cäcilie Margarethe. Säubmachergesell. Soltz Sohn Max August Carl. Diener Danielowski Sohn Gustav Franz Herrmann. Leihamtsdiener Braun Sohn Max Bruno.

Aufgeboten: Kellner Robert Baumann mit Zsfr. Emilie Amalie Borkmann. Diener Friedrich Benjamin Kowalski mit Zsfr. Anna Renate Richter. Bodenmstr. b. d. Kgl. Ostbahn Friedr. Wilhelm Biegnier mit Zsfr. Theresie Franziska Choroblewski in Bromberg.

Gestorben: Reg.-Vot. a. D. Carl Pahlke 71 J. 10 M. 20 T., Altersschwäche. Kaufm. Storka Tochter Caroline Albertine Laura, 3 J. 5 M., Scharlach. Lehn- diener-Frau Caroline Wächter, 58 J., Lungenerkrankung. Gastwirth Kinder Sohn Robert Eugen, 6 J. 5 M., Masern.

St. Elisabeth. Getauft: Hautboist Klein Tochter Selma Pauline. Heizer Zabel Sohn Franz Wilh. Mar. Unteroffizier Seidlitz Tochter Anna Marie.

Aufgeboten: Reservist August Wermelt mit Zsfr. Maria Johanna Charlotte Neumann in Vocarben bei Heiligenbeil. Verwalter August Herrmann Beyer mit Zsfr. Theresie Emilie Schilowka. Sergeant Leopold Grünwald mit Zsfr. Johanna Marie Mathe.

Gestorben: Grenadier Carl Karczewski, 21 J. 9 M., Typhus. Grenadier Johann Biliski, 19 J. 11 M., Typhus. Grenadier Daniel Gendrie, 23 J. 8 M. 13 T., Typhus. Füsilier Joseph Korth, 22 J. 5 M. 23 J., Typhus. Grenadier Johann Carl Schröder, 24 J. 7 M. 14 T., Entkräftung. Hautboist Solbach Sohn Eduard Felix, 6 M. 6 T., Zahndurchbruch. Grenadier Ludwig Rose, 23 J. 7 M. 17 T., Typhus. Grenadier Carl Daunab, 23 J., Typhus.

St. Salvator. Getauft: Eigenthümer Hantel Sohn Friedrich Rudolf.

Aufgeboten: Schlosser Gustav Adolph Lehnert mit Zsfr. Friederike Juliane Brandt. Wagenladner Wilh. Julius Fenz mit Anna Maria Elisabeth Kelpien. Fleischermstr. Johann Daniel Ulrich mit Zsfr. Johanne Wilhelmine Redrowski in Lauenburg.

Gestorben: Förster-Wittwe Christlieb Mathsch, 89 J., Altersschwäche.

St. Barbara. Getauft: Kaufmann Wüst Tochter Charlotte Laura.

Aufgeboten: Handlungs-Commis August Hilarius Lougin Zeising mit Zsfr. Carol. Aug. Wilh. Böttcher. Oberkahn-Eigner Gottlieb August Arendt mit Zsfr. Wilhelmine Auguste Münz in Groß Wusterwitz. Schiffbauges. Friedr. Kirchow mit Zsfr. Louise Ruhbach in Saraszin. Einwohner Johann Ferd. Prohl mit Esther Adelgunde Dusenfee.

Gestorben: Kornmesser-Wwe. Wilh. Caroline Just geb. Schmidt, 61 J. 10 M., Lungen-Entzündung. Feuerwehmann Janeske Tochter Vertha, 1 J. 3 M., Krämpfe. Postbote Köstle Sohn Friedr. Wilh. Ernst, 3 M., Krämpfe. Zimmermstr. Christoph Carl Westphal, 47 J. 5 M., Pulsadergeschwulst. Schlossergef. Klein Tochter Catharina, Veronica, 4 J., Darmcatarrh.

Meteorologische Beobachtungen.

4	4	334,33	6,3	SW. stürm. bew. Himmel.
5	8	333,45	8,4	W. frisch, bew. Him.
12		334,23	8,3	W. stürm. bew. Himmel.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 4. November.
Knaack, Adolph, Werner; v. Swinemünde m. Maerkeine u. Campbell, Singal, S.-D. v. Swinemünde, leer.
1 Schiff mit Ballast.
Kloß, Hermann, S.-D. v. Riga m. Güter, n. Stettin bestimmt wegen Mangel an Kohlen. Wind: SW.
Angelommen am 5. November:
Riches, Swanland, S.-D. v. Hull m. Stückgut.
2 Schiffe m. Ballast. Wind: NW.
Ankommend: 10 Schiffe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 5. November.

Weizen, 100 Last, 135 pfd. fl. 440; 131 pfd. fl. 430; 85 pfd. 101 lb. fl. 415; 129 pfd. fl. 390, 392½; 126 pfd. fl. 370, Alles pr. 85 pfd.
Roggen, alt, 119, 120. 21 pfd. fl. 240, pr. 81½ pfd. frisch, 124. 25, 126 pfd. fl. 245, 249; 126. 27 pfd. fl. 255; 130 pfd. fl. 258, pr. 125 pfd.
Bahnpreise zu Danzig am 5. November.
Weizen 125—131 pfd. bunt 57—66 Sgr.
127—134 pfd. hellbunt 62—74 Sgr.
Roggen 123—130 pfd. 41—43 Sgr. pr. 125 pfd.
Erbsen weiße Koch- 47—50 Sgr.
do. Futter- 45—46 Sgr.
Gerste kleine 106—112 pfd. 31—35 Sgr.
große 112—120 pfd. 35—40 Sgr.
Hafer 70—80 pfd. 24—26 Sgr.

Course zu Danzig am 5. November.

London 3 M. Brief Geld. gem. ttr. 6.19 — —
Westpr. Pf.-Br. 4 % 95½ — —
Danz. Priv.-Actien-Bank 100 — —

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 6. November. (2. Abonnement No. 18.)
Gmont. Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.

Berliner Börse vom 4. November 1863.

Jf. Pr. Stb.			Jf. Pr. Stb.			Jf. Pr. Stb.		
Dr. Freiwillige Anleihe	4½	101	Preussische Pfandbriefe	3½	—	Danziger Privatbank	4	100½
Staats-Anleihe v. 1859	5	104	do. do.	4	94½	Königsberger Privatbank	4	99½
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101	Pommersche do.	3½	89½	Pommersche Rentenbriefe	4	97½
do. v. 1859	4½	101	do. do.	4	100½	do. do.	4	96½
do. v. 1856	4½	101	Possensche do.	4	—	Preussische do.	4	—
do. v. 1850, 1852	4	97	do. do.	3½	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	125
do. v. 1853	4	97	do. neue do.	4	95½	Oesterreich. Metalliques	5	66½
do. v. 1862	4	97	Westpreussische do.	3½	—	do. National-Anleihe	5	—
Staats-Schuldcheine	3½	89	do. do.	4	95	do. Prämien-Anleihe	4	82
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	120	do. do. neue	4	—	Russ.-Polnische Schaß-Obligationen	4	73

Ungekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Kaufl. Körner a. Berlin u. Ehinger a. Offenbach. Maler Martin a. Göln. Privatier Sulten aus Brügge. Ziegelei-Unternehmer Reine a. Alexandrow.

Hotel de Berlin:

Hauptmann a. D. v. Zikewitz a. Stolp. Gutsbes. Jörn a. Thorn. Die Kaufl. Rosenwald u. Hirschke aus Berlin u. Spehmann a. Plauen.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Jarke a. Neu-Bargen. Gutsbesitzer Plehn a. Lichtenhal. Zimmermeister Befeler a. Mewe. Gutspächter Klingsporn a. Pehsten. Besitzer Claassen a. Rosengardt. Die Kaufl. Wolf und Ergmann aus Berlin, Hirschberg a. Lauenburg, Bachwitz und Busse a. Bromberg, Hoffmann a. Eibenstod und Davidsohn aus Thorn.

Hotel drei Mohren:

Königl. Domainen-Vächter Burmeister a. Mühlbauz. Oberamtmann Horn a. Ostlanin. Pr.-Lieut. im Ostpr. Grenad.-Regt. Nr. 4 v. Ristowski a. Schillehnen. Die Kaufl. Vogt a. Bremen, Cohn a. Berlin, Fiermeyer a. London u. Müller a. Elbing.

Hotel de Thorn:

Oberlieut. a. D. Hebelke a. Warzenkow. Gutsbesitzer Schneider a. Braunsberg. Baumeister Gwald a. Königsberg. Particulier Schmarow a. Mecklenburg. Die Kaufl. Bulke a. Göln, Bänger a. Berlin u. Reimer a. Eisenach.

Mittel für Brust- und an Asthma-Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenen Husten, überhaupt Brustleidende mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn in Dessau** wenden, die ein Mittel gegen Asthma besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Eine große Parthie

sehr billiges Auschuß-Porzellan ging soeben ein und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.

H. Ed. Axt, Langgasse 58.

Für einen Knaben von 8 Jahren suche ich einen Hauslehrer, der den Knaben nicht bloß unterrichten, sondern namentlich auch ununterbrochen um sich und bei sich haben, beaufsichtigen und erziehen soll. Offerten werden baldigst erbeten.

von Bülow auf Brück bei Rheda.

Per Oliva, Capt. Domcke, empfang **frisches Barclay-Porter** **F. A. J. Jüncke, Rathskeller.**

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr! Melanogène

von Dacquemare in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 10.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Tönen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei **Fr. Wolf und Sohn Hosief. in Karlsruhe.**

Ein gut erhalt. mahag. tafelf. Pianoforte, (6½ Oct.) billig zu verk. Hundegasse 104, 2 Tr.

Ausverkauf des Lagers von Seiden-, Band-, Baumwollen-, Wollen- u. Tapissiererei-Waaren (Stickerien, Coss's u. s. w.) der verstorbenen Frau **Reimann:** Maglauer'sche Gasse Nr. 3.